

Stimmwunder

Im letzten Jahr haben wir euch Voicelive von T.C. Helicon, ein Effektgerät für Sänger/-innen, welches mit dem Fuß bedient werden kann und sich deswegen sehr gut für Live-Anwendungen eignet, vorgestellt. T.C. hat nun mit dem Voice Pro ein Produkt nachgelegt, das prinzipiell für den gleichen Zweck konzipiert ist, aber eher in professionellen Studios Einzug halten soll. Für diese Anwendung hat das Tool diverse Schnittstellen mitbekommen und kommt im üblichen 19"-Format daher.

Zum Prinzip

Das Gehäuse des Voice Pro ist 2 HE hoch und vollständig aus Metall gefertigt. Es handelt sich um ein Multi-Effektgerät, das für professionelle Audioanwendungen konzipiert ist, was schon die Bedienelemente auf dem Frontpanel und die rückseitigen Schnittstellen vermuten lassen. Sowohl professionelle Musikproduktion als auch Broadcast-Anwendungen sowie Sounddesign sind die möglichen Arbeitsgebiete des Voice Pro.

Der T.C. kann zwei Inputsignale verarbeiten und das bearbeitete Signal sowie das Originalsignal und bis zu vier vom Voice Pro erzeugte Stimmen auf acht digitalen Ausgängen ausgeben. Dabei reicht die Effektpalette von Standardanwendungen wie Kompressor,

De-Esser, EQ und Filter, Delay und Hall bis hin zum vierstimmigen Harmonizer und Charakter-Modelling, was besonders Sounddesigner sehr erfreuen wird. Dabei liefert der DSP bereits 250 Werkspresets für diverse Zwecke. Um da nur ein

paar zu nennen: Telefonstimme, Cockpit-Voice (inklusive Rauschen und Störgeräuschen), Megaphon, Vocoder, uvm.

Studiointegration

Um Voice Pro in ein bestehendes Studiostatus zu integrieren, haben die Entwickler dem Teil rückseitig eine umfangreiche Palette an Schnittstellen verpasst. Hier finden wir natürlich jeweils zwei analoge Ein- und Ausgänge in Form von XLR-Buchsen. Die Eingänge des Voice Pro vertragen einen maximalen Eingangsspeigel von +30dBu.

Dabei lässt sich der Pegel am Frontpanel zwischen +3dBu und +30dBu in 3dB-Schritten skalieren – das übernehmen allerdings dann analoge Verstärkungsstufen. Der maximale Ausgangsspeigel liegt bei +24dBu. Darüber hinaus verfügt Voice Pro über acht digitale Aus- und zwei Eingänge im AES/EBU-Format, welche über eine 25-polige Sub-D-Buchse und eine mitgelieferte Peitsche auf XLRs realisiert wurden. Voice Pro lässt sich in den Signalfluss eines Studios auf klassische Art und Weise als Aux-Send/Return einbinden oder auch als Insert verwenden. Der „Dry Lead“-Anteil lässt sich komplett abschalten, oder es kann ein Mischungsverhältnis, welches an den analogen Ausgängen abzugreifen gilt, eingestellt werden.

Um den T.C. an eine DAW anzubinden, gibt Voice Pro detaillierte Informationen über die Latenz des „Dry Lead“ – Signalanteils, welche mindestens 1,5ms beträgt. Zudem wird die Latenz des „Virtual Lead“ – Anteils angegeben (immerhin mindestens mit 15ms).

Die vier Harmonizer-Stimmen kommen nicht unter 34ms weg. Voice Pro bietet die Möglichkeit, die Latenzen anzugeleichen, sprich die Zeiten für „Dry Lead“ und „Virtual Lead“ hochzusetzen, um eine einheitliche Latenz zu erzielen, die dann mit der Latenz-Kompensation eines Sequenzers ausgelenkt werden kann.

Um das Gerät an den Studiotakt anzupassen, steht eine BNC-Buchse bereit, die eine Wordclock mit bis zu 96kHz verarbeiten kann. Des Weiteren sind auf der Rückseite noch eine MIDI-Schnittstelle (I/O) und eine RS-232-Schnittstelle untergebracht. Die RS-232-Buchse wird allerdings derzeit noch nicht unterstützt. Last but not least sei hier erwähnt, dass Voice Pro über zwei Netzwerkbuchsen verfügt (10/100 MBit/s, Base-T), über die das Gerät Kontakt mit dem Hersteller aufnimmt, um Softwareupdates durchzuführen. Selbstverständlich wird hierbei auch IP-Adressen-Verwaltung inklusive DHCP geboten!

Das Bedienpanel

Die Oberfläche der Fronseite ist in einem metallischen Blau gehalten und macht einen sehr edlen Eindruck. Der einzige Schalter, der hier zu finden ist, ist der Netzschalter, welcher links oben untergebracht wurde. Alle anderen Bedienelemente sind entweder sehr leichtgehende Taster oder aber Endlos-Drehregler.

Um sämtliche Parameter der Seiten übersichtlich darzustellen, verfügt der T.C. über ein Farb-TFT in QVGA-Auflösung (320 x 240 Pixel). Links



TC Helicon Voice Pro

neben dem TFT ist eine Spalte von vier Tastern untergebracht, die Direktzugriffe auf das System ermöglichen. Über den Utility-Taster kommt man in das Hardwaresetup, in welchem man Einfluss auf Taktungsquelle, Samplingfrequenz, analoge Eingangsstufen, Input-Routing, MIDI-Setup und Netzwerk-Konfiguration nehmen kann. Der darunter liegende Taster „Help“ führt in die englische On-Board-Hilfe, die kontextbezogene Auskünfte über die gerade aufgerufene Seite gibt. In diesem Zusammenhang möchte ich auf das mitgelieferte Manual (77 Seiten) und die PDF-Files in fünf verschiedenen Sprachen, die auf der Hersteller-Homepage heruntergeladen werden können, hinweisen.

Die Tastengruppe, welche rechts neben dem Display untergebracht wurde, beherbergt Direktzugriffe auf die Effekt-Sektionen. Hier lassen sich der vierstimmige Harmonizer, die Multi-FX-Sektion mit Delay und Hall, die „Transducer“-Sektion (Distortion u.a.) und die Matrix anwählen, mit dessen Hilfe man einen Überblick über die gerade aktivierten Effekte bekommt. Darüber hinaus befinden sich noch Taster für Direktzugriffe auf die Dynamik- und EQ-Abteilung und die Modelling-Sektion mit Time, Pitch und „Character“. Die Navigation durch die Menu-Seiten erfolgt über die vier Cursortasten. Auf einer Menu-Seite werden die Parameter mit dem Scroll-Regler ausgewählt und mit den vier Softknobs verändert.

Die Presets

Mit dem Browserbutton gelangt man in eine Preset-Übersicht, in welcher man sich die Effektbelegung als Preview anschauen kann – über den OK-Button wird anschließend das Preset aufgerufen. Die Presets, deren Namen bereits

Auskunft über den Anwendungsbereich geben, beinhalten sämtliche Einstellungen diverser Effekt-Kombinationen. Teilweise sind in einem Programmplatz 15 Effekte aktiv. Auf der Browser-Seite stehen drei Ansichts-Filter zur Verfügung, um schnell einen besseren Überblick über die in Frage kommenden Presets zu erlangen. Ein Filter unterscheidet zwischen den Anwendungen für Gesang oder Sprache. Das zweite Filter unter-



„Die Browserseite des Voice Pro“

scheidet hinsichtlich der Effektart (also: Doubling, Correction, Harmony, FX (Classic oder Special), Pitch & Time usw.). Das dritte Filter blendet entweder die Werkspresets oder die User-Plätze aus. Insgesamt stehen 500 Presets zur Auswahl. Davon sind 250 Factory-Presets und 250 User-Speicherplätze.

Sound

Die Werkspresets sind teilweise atemberaubend und klingen sehr authentisch. Dabei fallen mir die unterschiedlichsten Anwendungsmöglichkeiten schon beim bloßen Ausprobieren ein. An den Presets werden Toningenieure, die beim Hörfunk On-Air-Promotion produzieren, ihre helle Freude haben. Aber auch Sounddesigner, die Verfremdungseffekte für Stimmen o.ä. brauchen, wird hier eine Menge Arbeit abgenommen. Die Sounds sind teilweise sehr inspirierend und können somit einen großen Einfluss auf das kreative Potential einer Produktion nehmen. Sprecher können mit dem gerade aufgerufenen Preset

und ihrer Stimme spielen und schon während der Aufnahme eine genauere Vorstellung davon bekommen, wie das Endprodukt zu klingen hat. Hinsichtlich der Latenz muss man sagen, dass die Entwickler sich viel Mühe gegeben haben, sie möglichst klein zu halten, dennoch gestaltet sich die Einbindung in ein Live-Setup als schwierig, vor allem dann, wenn Sänger/In diesen Effekt auf den Monitor haben wollen. Voice Pro benötigt für den reinen AD/DA-Wandlungsvorgang 2ms, was absolut im grünen Arbeitsbereich liegt. Bei 15ms Latenz bei der bearbeiteten Hauptstimme „Virtual Lead“ werden einige Sänger/Innen und Sprecher/Innen irritiert sein, was natürlich auch Einfluss auf die Performance nimmt. Die Harmonizer-Stimmen schlagen mit 32ms Latenz zu Buche, was das Monitoring dieser Stimmen unmöglich macht. Einige Lösung für den Live-Einsatz von Voice Pro ist, den Effektanteil nur für die Hauptbeschallung zu nutzen.

Fazit

Mit Voice Pro ist T.C. ein sehr gutes Effektgerät gelungen, was garantiert in professionellen Musikproduktionsstudios Einzug halten wird, davon bin ich überzeugt. Die Stärken dieses Tools liegen klar an den mitgelieferten Schnittstellen, in der guten Fertigungsqualität und an dem sehr guten und authentischen Sound, den das Gerät liefert. Hier sind vor allem die 250 Werkspresets zu nennen, die nahezu die ganze Bandbreite abdecken. Hörfunkstudios sowie Postproduction-Studios gehören ebenfalls zur Zielgruppe von Voice Pro. Der Preis von 2.894 EUR geht meiner Meinung nach absolut in Ordnung. Hier wird sehr viel Sound inklusive Kreativpotential geliefert. Unbedingt anhören!

